© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Angenommen, die Vögel wählen je nach den Witterungsverhältnissen Flug in verschiedenen Höhenlagen, so wird man als ausschlaggebende Faktoren ansehen müssen: Windstärke, Windrichtung und vielleicht auch die Temperatur (DROST[1]), derart, daß mäßige Temperaturen in höheren Schichten Hochzug begünstigen, niedrige Temperatur in höheren Schichten die Vögel zu tieferem Fliegen veranlaßt.

Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten die Tabellen THIENEMANNS — es wurden die vollständigsten vom 5., 9., 12., 16., 19., 21. und 25. X. genommen — so ergibt sich, daß am 5., 16. und 19. hoher Flug ungünstig ist. Die Windstärke ist Hinderungsgrund genug. Am 9. und 12., vielleicht auch am 21. und 25. sind die Bedingungen in allen Höhenlagen ziemlich gleichbleibend. Hier wäre, besonders am 9. und 12., die Möglichkeit eines Etagenfluges gegeben. Offensichtlich günstig ist Hochzug am 23., an dem in tieferen Schichten starke Winde herrschen.

Es ergibt sich also, daß Hochzug keineswegs von der Hand zu weisen ist. Vielmehr kann man sagen, daß je nach der herrschenden Witterung niedriger und hoher Flug für die Vögel günstig ist, und daß — denken wir an den Etagenflug auf der Oie am 11. X. und die Tabellen vom 9. und 10. an manchen Tagen in größerer Höhe Vögel ziehen können, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die tief ziehenden.

Vogelzugbeobachtungen auf der Pyrenäen-Halbinsel, Herbst 1932.

(Vorläufige Mitteilung.)

(Zugleich Teil IV[2]) von „Vogelzug im Mittelmeergebiet.")

Von **Otto Steinfatt**, Wien.

Soweit wir bis heute die Zugwege der europäischen Zugvögel erkennen können, nimmt davon ein großer Teil ihren Reiseweg über die

---

1) DROST, R., Ueber Vogelwanderungen in den Wintermonaten. Zugleich ein Beitrag zum Kapitel „Vogelzug und Witterung". Verh. d. VI. Internat. Ornith.-Kongr. 1926.

2) Teil I. Der Bosporus als Landbrücke für den Vogelzug zwischen Europa und Kleinasien; J. f. O. 1932, S. 354–383.

Teil II. Beobachtungen über den Vogelzug in Italien, Sizilien und Nordafrika; „Kócsag" (Budapest) 4. Jg. 1931, S. 95–100 (jetzt nachträglich als Teil II benannt).

Teil III. Ein wundervoller Raubvogelzugtag am Bosporus, Ornith. Monatsber. 1932, Jg. 40, S. 33–37 (jetzt nachträglich als Teil III benannt).

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Pyrenäen-Halbinsel. Das sind vor allem die Brutvögel von Nord-, Mittel- und Westeuropa (bis östl. 15° O.), die ihre Winterherberge in Afrika haben.

Von jeher hat man an den Küsten der Pyrenäen-Halbinsel Zugstraßen konstruiert, die aber den wirklichen Verhältnissen gar nicht oder nur in sehr geringem Maße entsprechen. Die Ergebnisse, die wir durch die Wiederfunde beringter Vögel erhalten haben, scheinen zwar in mancher Hinsicht jene Ausnahmen zu bestätigen, aber die auffallende Häufung von rückgemeldeten Ringvögeln an den Meeresküsten erklärt sich zum größten Teil aus der aufstauenden Wirkung des Meeres, das für ziehende Landvögel das gefahrvollste Hindernis des Zugweges ist. Richtungstrieb und Angstgefühl sind hier die beiden Gegenspieler, die auch die Landvögel für bestimmte Strecken auf den Leitlinien an den Küsten zusammendrängen.

Da der Zugrichtungstrieb der meisten europäischen Vögel nach SW weist, ist durchaus kein Grund vorhanden, daß die spanische Mittelmeerküste den Landvögeln im Herbst als „Zugstraße" oder besser als Leitlinie dient. Ganz anders aber liegen die Verhältnisse an der Westküste der Iberischen Halbinsel. Die Küste steht zum Richtungstrieb der Vögel in einem spitzen Winkel, etwa von 45°. So schwenken die Vögel nach Süden ab, dem Verlauf der Küste folgend. Ein nicht unbeträchtlicher Teil aber durchbricht die Leitlinie und gelangt über das offene Meer. Bei ungünstigem Wetter (Nebel, Regen, Sturm) jedoch strömen diese Zugvögel sogleich zur Küste zurück. Dem entsprechen die zahlreichen Anflüge an die Leuchttürme längs der ganzen portugiesischen Küste, die besonders dort häufig und auffallend sind, wo die geradlinige Küste durch vorspringende Caps ausgebuchtet ist. Solche Hauptabflugstellen sind Cabo da Roca, Cabo Espichel und Cabo São Vicente. Und hier, am südwestlichsten Cap Europas, ist auch der Hauptbrennpunkt des Herbstvogelzuges der Pyrenäen-Halbinsel. Hier ist die letzte Sackgasse, und die meisten Vögel wagen den Ueberwasserflug. Sie gehen in See, und ihre Zugrichtung bewegt sich in dem Quadranten zwischen S bis W. Auffallend ist diese Zugbewegung nach Westen oder auch SW. Sollten Madeira und die Kanarischen Inseln regelmäßig von den europäischen Zugvögeln angeflogen werden? Ich hielt diese Ueberlegung für eine Tatsache, aber mein Aufenthalt auf den Kanaren vom 27. XI. 7. XII. 1932 sowie die Eindrücke der Seefahrt (Cadiz—Teneriffa 24.—27. XI. und Gran Canaria—Cadiz 7.—10. XII.) überzeugten mich, daß nur kleine Zugvogelmengen die Inseln der Kanaren-Gruppe anfliegen. Und dieser Vorgang scheint sehr unregelmäßig zu

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

sein. Deshalb muß also mitten im Meer ein Drehpunkt in der Zugrichtung sein, wodurch die Vögel das afrikanische Festland erreichen. Diese Abänderung der Zugrichtung auf hoher See ist ein außerordentlich merkwürdiger Vorgang. Ein ganz ähnlicher Fall scheint mir die Drehung der Zugrichtung zu sein, wie sie im Hinterland des Bosporus eintreten muß, damit die Zugvögel die Landbrücke des Bosporus fassen (vergl. meine diesbezügl. Arbeit S. 368). In Rumelien liegt zwar auch kein unmittelbarer Grund vor, der zur Richtungsänderung zwingt, aber es ist ohne weiteres verständlich, daß mittelbar das Landschaftsbild einen derartigen Einfluß ausüben könnte.

Ich vermute weiterhin, daß die wiederholt bekannt gewordenen Transatlantikflüge von Zugvögeln (Möwen, Seeschwalben) in einem bestimmten Zusammenhang stehen mit der Abflugstelle des Cabo São Vicente.

Die Anzahl der beobachteten Zugvögel bei Cabo São Vicente (8.—13. XI. 1932) bleibt zahlenmäßig bedeutend hinter der Zugbewegung bei Tarifa, Punta Marroquí (1.—16. X., 31. X.—3. XI. 1932), zurück. Aber das spricht nicht gegen die Tatsache, daß Vicente der Hauptbrennpunkt des Herbstvogelzuges auf der Pyrenäen-Halbinsel ist. Die meisten Vögel waren bis Mitte November schon durchgezogen, als ich auf Vicente meine Beobachtungen machte, und in den ersten Novembertagen war auch der Durchzug bei Tarifa schon sehr schwach.

Tarifa liegt als südlichster Punkt Europas der afrikanischen Küste zwar am nächsten (Entfernung etwa 12 km), so daß man hier den stärksten Zug erwarten könnte, wie man es in den Werken des Vogelzuges meist fälschlich angibt. Während der Herbstzugzeit liegt dieses Cap jedoch im Zugschatten, und nur kurze Strecken der Küste zu seinen beiden Seiten leiten ihm die Vögel zu, die dann von hier über die schmale Wasserstraße hinwegziehen. Die Zahl der ziehenden Vögel ist nicht überwältigend groß, und auch unter den Arten finden sich nicht viele besondere Erscheinungen.

Da ich später auf alle Fragen ausführlicher eingehen werde, verweise ich auf die beiden beigegebenen Zugtabellen von Tarifa (6. X. 1932) und von Cabo São Vicente (11. XI. 1932). Sie stellen gute (nicht die besten) Zugtage dar.

Eine sehr auffallende und höchst merkwürdige Erscheinung ist der tägliche Zug des Haussperlings (*Passer domesticus* L.), nicht des Weidensperlings (*P. hispaniolensis* Temm.). Er ist einer der häufigsten Zugvögel bei Tarifa und fehlt auch nicht auf Cabo São Vicente. Der Zug findet auch bei ungünstigem Wetter statt, so bei Tarifa bei dichtem

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Nebel, der die afrikanische Küste vollkommen verdeckt. Das läßt den Schluß zu, daß der Zugtrieb hier regelmäßig in Erscheinung tritt und daß auch ein ziemlich sicherer Richtungssinn vorhanden sein muß. —

Weitere vorläufige Einzelheiten kann man aus den folgenden Tabellen herauslesen.

Do. 6. X. 1932.

Ort: Tarifa, Punta Marroquí, Südspitze von Spanien.
Wetter: Sicht II u. III (I. sehr klar: Einzelheiten von Afrika erkennbar (Häuser, Klippen)
II. klar: Afrik. Küste von Tanger bis Ceuta klar, doch ohne Einzelheiten
III. halb klar: Umrisse der afrik. Berge deutlich).
z. T. bewölkt, besonders im NW.
Wind aus W, Stärke 2.
(nachm.: Sonnig u. warm, Sicht I.)

Tageszeit	Vogelart, Zahl (und Richtung)	5 Min.-Summe
7.00	Schafstelze gehört; Rauchschwalbe 12—10; Haussperling 20; Uferschwalbe 10; Rauchschwalbe 2; Schafstelze 1	56 +[1])
05	Baumpieper geh.; (Kleinvogel (? Baumpieper)) 2; Haussperling 60; Rauchschwalbe 20; Baumpieper 1 ➡ SW; (Kleinvögel) 3; Rauchschwalbe 11—6; Uferschwalbe 2; Schafstelze geh.	107 +
10	Baumpieper 1; Rauchschwalbe 17—3; Haussperling 30; (Kleinvögel) 8; Zwergseeschwalbe 2; Rauchschwalbe 7; (Kleinvögel) 7; Schafstelze 2; Turmfalk 1; Rauchschwalbe 3; Brandseeschwalbe 5	86
15	Sperber 1—1; Schafstelze 5; Rauchschwalbe 1	8
20	Schafstelze 2; Uferschwalbe 5	7
25	Haussperling 30—20; Turmfalk 1—1; Rauchschwalbe 6	58
30	Schafstelze geh.; Rauchschwalbe 6—1; Schafstelze 5	13 +
35	Schafstelze 1; Haussperling 1; (Seeschwalbe (*Chlidonias*)) 1; (Kleinvögel (? Haussperling)) 11 (80 m hoch); Schafstelze 1; Brandseeschwalbe 10; (Kleinvogel) 1; (? Regen)brachvogel 1 ➡ S; Grünling geh.	28 +
40	Schafstelze 5; [Haussperling 9 ➡⬅, vor und zurück]	5 [9]
45	Haussperling 30	30
50	Rauchschwalbe 30—5; Haussperling 1—15; Uferschwalbe 1; Schafstelze 1	53
55	Rauchschwalbe 20—1; Schafstelze 1; Turteltaube 4 (kommen entlang der Ostküste, beim Cap biegen sie um und folgen der Westküste nach NW; Nachzügler!)	26
8.00	Haussperling 40; Schafstelze 5; (Kleinvogel) 1; Schafstelze 12	58
05	Schafstelze 6 + geh.	7 +
10	Rauchschwalbe 1; Uferschwalbe 1; Rauchschwalbe 6	8
15	Rauchschwalbe 20; Haussperling 50; Rauchschwalbe 17	87
20	Haussperling 5; Rauchschwalbe 19	24
25	Rauchschwalbe 20 (150 m hoch)	20
30	Rauchschwalbe 18; (Kleinvogel) 1; Rauchschwalbe 150; Uferschwalbe 15	184 +
35	Rauchschwalbe 350	350
40	Rauchschwalbe 2	2

[1]) Wenn ziehende Vögel nur gehört wurden, so habe ich die Zahl mit „1 +“ angegeben, da die betreffenden Vögel meist in Gruppen ziehen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Tageszeit	Vogelart, Zahl (und Richtung)	5 Min.-Summe
45	Rauchschwalbe 100 (von Norden kommend, wie auch die meisten vorher)	100
	Schafstelze 1; Rauchschwalbe 30; Uferschwalbe 8; Rauchschwalbe 20	59
50	Schafstelze geh.; Rauchschwalbe 100	101 +
55	Rauchschwalbe 120	120
9.00	Rauchschwalbe 300	300
05	Rauchschwalbe 80; Uferschwalbe 1; Schafstelze geh.	82 +
10	Rauchschwalbe 150; Schafstelze geh.	151 +
15	Rauchschwalbe 50	50
20	Haussperling 1	1
25	Schafstelze 2; geh.	3 +
30	Rauchschwalbe 20	20
35	Schafstelze 10 → SW; Rauchschwalbe 10	20
40	Rauchschwalbe 10	10
45	Rauchschwalbe 20	20
50	Hänfling 3; Rauchschwalbe 20	23
55	Seeschwalbe (*Chlidonias* spec.) 1; Rauchschwalbe 15	16
7.00-9.55	Großmöven 600, nur Mittelmeersilbermöwen (*Larus argentatus cachinnans* Pall.) erkannt.	

Zusammenfassung der gezogenen Vögel zwischen 7.00—9.55 = 3 Std.

1.	Rauchschwalbe, *Hirundo rustica* L.	1859
2.	(Großmöwen) meist (oder nur) *Larus argentatus cachinnans* Pall.	600
3.	Haussperling, *Passer domesticus* L.	303
4.	Schafstelze, *Motacilla flava* L.	68 +
5.	Uferschwalbe, *Riparia riparia* L.	43
	(Kleinvogel)	34
6.	Brandseeschwalbe, *Sterna sandvicensis* Lath.	15
7.	Turteltaube, *Streptopelia turtur* L.	4
8.	Baumpieper, *Anthus trivialis* L.	3 +
9.	Hänfling, *Carduelis cannabina* L.	3
10.	Turmfalk, *Falco tinnunculus* L.	3
11.	Sperber, *Accipiter nisus* L.	2
12.	Zwergseeschwalbe, *Sterna albifrons* Pall.	2
13.	*Chlidonias* spec.	2
14.	Grünling, *Chloris chloris* L.	1
15.	(Regen)brachvogel, *Numenius phaeopus* L.	1
15 Arten	in	2943 Stücken [9]

Zugrichtung: im Quadranten zwischen S u. W; Möwenartige Vögel küstenlängs von NO nach SW, am Cap umbiegend und weiter nach NW).

Zughöhe: Kleinvögel 2—20 m, Möwenartige 15 m; Raubvögel 30 m.

Der Schwalbenzug ist außerordentlich wirkungsvoll. Mit großer Hast geht er den ganzen Tag vor sich bis Sonnenuntergang, wo er plötzlich aufhört. So ziehen nach 10 h noch etwa 6000 Rauchschwalben und etwa 200 Uferschwalben; Mehlschwalben (*Delichon urbica* L.) fehlen wie immer (Ausnahme 8. X.). 90% des Zuges kommt an der Ost- oder Westküste entlang, wo also eine Stauung und Ableitung nach Tarifa stattgefunden haben muß. 10% des Zuges kommt aus dem „Innern" und zieht ohne Zögern über die Straße von Gibraltar nach S und SSO, während die Küstenzieher nach SW fliegen. In gleicher We ziehen auch die Schafstelzen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Vor- und rückläufige Zugbewegung.

Haussperling 9.

Rastende Zugvögel.

Strand (Cap bis Mündung des Rio Guadalmesí, flache Felsenküste, etwa 4 km lang):

	1. Halsbandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula* L.	40
	2. Seeregenpfeifer, *Ch. alexandrinus* L.	30
	3. Steinwälzer, *Arenaria interpres* L.	20
	4. Flußuferläufer, *Tringa hypoleucos* L.	10
	5. Regenbrachvogel, *Numenius phaeopus* L.	1
Feld:	6. Brachpieper, *Anthus campestris* L.	5
	7. Wespenbussard, *Pernis apivorus* L.	1
	8. Turteltaube, juv. (vergl. 7.55).	1
	8 Arten in	108 Stücken.

Fr. 11. XI. 1932.

Ort: Cabo São Vicente, Südwestspitze von Portugal.
Wetter: Sicht klar; sonnig und warm;
Wind aus N, abflauend, Stärke 2—1—0.

Tageszeit	Vogelart, Zahl und Richtung	5 Min.-Summe
8.00	Wiesenpieper 10 »— W; Stieglitz 6 »— W; (Kleinvögel) 10 »— NW (!)	26
05	Bachstelzen 1 »— W; (Grauammer) 10 zurück!; Stieglitz 7 »— W (Kleinvogel) 1 — WNW (!); Papageitaucher 1 »— S.	10; [10]
10	Haussperlinge 7 »— W; Wiesenpieper 1 »— W.	8
15	[Kleinvögel] 2 vor und zurück; Bachstelze gehört (1+); Wiesenpieper 2—3 »— W; Buchfink 1 (wohl 5 Min. hat er auf dem Leuchtturm erregt gerufen, jetzt folgt er den Wiesenpiepern, wird mitgerissen!); Stieglitze 2 »— W	9+; [2]
20	Kleinvögel (? Lerchen) 12; Rauchschwalben 3; Stieglitz gehört (1+); alle »— W [Kleinvögel, ? Lerchen, 8 »— —«]	16+; [8]
25	[Wiesenpieper 3 aus W zurück]: Papageitaucher 1—1 »— S	2; [3]
30		—
35	[Kurzzehenlerche 1 »— —«]	—; [1]
40	Kurzzehenlerchen 9 »— W, 1 »— NW (!!)	19
45	Papageitaucher 3 »— S, 15 »— S	18
50	Papageitaucher 2 — 1 — 10 »— S	13
55	Hänfling gehört (1+) »— W; Wiesenpieper 4 »— W; Haussperlinge 10 »— W (die Sperlinge haben sich eine Zeit lang im Gebüsch beim Leuchtturm aufgehalten, jetzt werden sie von den erregt rufenden Wiesenpiepern mit fortgerissen, vergl. 8.10 u. 8.15)	15+
8.00-8.55	Baßtölpel etwa 150 »— S, SSO, SO	150
	Summa 8.00—855:	277; [24]

Schon vor 8.00 ziehen Vögel.

Von 9.00—16.00 dauert der Zug noch weiterhin an. In dieser Zeit ziehen folgende Vogelarten (Zahl geschätzt): Hänflinge 40; Stieglitze 50; Feldlerchen 10; Kurzzehenlerchen 50; Rauchschwalben 30; Wiesenpieper 80; Grünling 1; Girlitze 4; Buchfinken 4.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Zusammenstellung der gezogenen Vögel zwischen 8.00 und 16.00 = 8 Stunden.

1.	Baßtölpel, *Sula bassana* L.	150
2.	Wiesenpieper, *Anthus pratensis* L.	100
3.	Stieglitz, *Carduelis carduelis* L.	66 +
4.	Kurzzehenlerche, *Calandrella brachydactyla* Leisl.	60
5.	Hänfling, *Carduelis cannabina* L.	41 +
6.	Papageitaucher, *Fratercula arctica* L.	34
7.	Rauchschwalbe, *Hirundo rustica* L.	33
	(Kleinvogel)	23
8.	Haussperling, *Passer domesticus* L.	17
9.	Feldlerche, *Alauda arvensis* L.	10
10.	Buchfink, *Fringilla coelebs* L.	5
11.	Girlitz, *Serinus canaria serinus*	4
12.	Bachstelze, *Motacilla alba*	2
12.	Grünling, *Chl. chloris* L.	1
13	Arten in	546 Stücken.

Zugrichtung: Meist »— W, wiederholt N oder WNW!!, Baßtölpel und Papageitaucher über dem Meer der Küste folgend von N S »— SSO und SO.

Zughöhe: Kleinvögel 15—30 m, Wasservögel 1—2 m.

Rückläufige Zugbewegung:

1.	Grauammer, *Emberiza calandra* L.	10
	(Kleinvögel)	10
2.	Wiesenpieper, *Anthus pratensis* L.	3
3.	Kurzzehenlerche, *Calandrella brachydactyla* Leisl.	1
3	Arten in	24 Stücken.

Rastende Zugvögel

Feld (Oberland):

1.	Star, *Sturnus vulgaris* L.	150
2.	Wiesenpieper, *Anthus pratensis* L.	40
3.	Singdrossel, *Turdus philomelos* Brehm	4
4.	Bachstelze, *Motacilla alba* L.	3
5.	Weindrossel, *Turdus musicus* L.	1
6.	Wachtel, *Coturnix coturnix* L.	1
7.	Sumpfohreule, *Asio accipitrinus* Pall.	1

Klippe ((Strand):

8.	Flußuferläufer, *Tringa hypoleucus* L.	2
9.	Regenbrachvogel, *Numenius phaeopus* L.	1
9	Arten in	203 Stücken.

Ueber die Vorgänge zur Zeit des Frühlingszuges an der Meerenge von Gibraltar ist sehr wenig bekannt. Die Verhältnisse scheinen ganz anders zu liegen. Vielleicht besteht eine allgemein gültige Nordwestrichtung. Dadurch würde an der Westküste Marokkos eine Stauungszone entstehen, die dann bei Tanger und Ceuta ihre größte Verdichtung erreicht und von hier nach dem europäischen Festland hinüberführt.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Ich möchte schon an dieser Stelle auf diese günstigsten Beobachtungsstellen aufmerksam machen. Sehr wichtig scheint mir auch das Cap Tres Forcas nördlich von Melilla (Span. Marokko). —

Es ist ein eigenes Kapitel, unter welchen Daseinsbedingungen man an solchen entlegenen Stellen oft arbeiten muß. Polizei, Behörden, Bevölkerung und manchmal auch eigene Landsleute gießen einem nicht selten bittere Tropfen in den süßen Wein. Nur wenn einen eine wirklich felsenfeste Liebe zu dieser Forschungsarbeit beseelt, kann man auf die Dauer diese übelschmeckenden Pillen herunterschlucken.

Planberingung von Rauchschwalben (*Hirundo rustica*)

im Jahre 1931 und Auswirkung der Zugkatastrophe im Herbst 1931 nach der Bestandsaufnahme im Frühjahr 1932 bei den Brutvögeln des Rittergutes Tschammendorf im schlesischen Kreise Neumarkt.

Von **Hansgeorg Ecke.**

Im voraus sei mitgeteilt, daß sich die Beringungen nur auf ein örtlich begrenztes Gebiet beschränken und die Zahl der Beringungen relativ klein ist, zumal sich hier schon seit etwa 5 Jahren eine ständige Abnahme von Brut-Rauchschwalben bemerkbar macht. Als Ursache für letztere Erscheinung glaube ich in den Ställen moderne Entlüftungsanlagen, die frische Zugluft zuführen, anführen zu können.

Für Frühjahr 1931 notierte ich die Ankunft der ersten Rauchschwalbe in T. am 14. IV.; möglicherweise Durchzugsvogel, da erst am 19. IV. die ersten Schwalben in den Ställen nächtigen und von diesem Tag ab bis Ende Mai täglich kontrolliert bezw. neu beringt werden. Es wurden so 35 Altvögel, 17 ♂ und 18 ♀, beringt. In 18 Nestern wurden von diesen Brutpaaren nur 84 Jungvögel erbrütet bezw. aufgezogen und beringt, also nur ein Zuwachs von 5 Jungvögeln für ein Brutpaar und Jahr. Von Mitte August ab werden dann auch die in den Ställen nächtigenden und wohl schon auf dem Durchzug befindlichen, nicht dort erbrüteten Schwalben markiert. Bis zum 27. IX. sind es 4 ♂ und 4 ♀ ad. sowie 29 juv.

Von diesen 156 beringten Rauchschwalben wurden mir zwei Fernfunde rückgemeldet. Beides Jungvögel:

Nr. 1188 pull. beringt am 18. VI. 1931 zu Tschammendorf wird am 5. VII. 1931 in Dätzdorf, Kr. Bolkenhain, Schles. gefangen. Verletzter Flügel. Diese Jungschwalbe befindet sich 17 Tage nach der Beringung bereits 25 km Luftlinie nach SW Beringungsort entfernt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 4_1933

Autor(en)/Author(s): Steinfatt Otto

Artikel/Article: Vogelzugbeobacbtungenauf der Pyrenäen-Halbinsel, Herbst 1932 58-65